Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 45 (1941-1942)
Heft: 19

Artikel: Nach vollbrachtem Tagwerk
Autor: Hiltbrunner, Hermann
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-672625

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

radezu geschaffen. Mit einer für seine Zeit ungewohnten Uneigennützigkeit übernahm er die Sache einer Stadt, die ihn erst noch weggestoßen, gegen seine eigenen burgundischen Gesinnungsgenossen.

Mit 1500 Mann 14 Tage Murten zu halten, eine mittelmäßig bewehrte Stadt, die zudem gegen den See offen war, deren Stadttore nach der Sitte der Zeit auch nachts offen blieben, damit sie um so besser bewacht würden, die Besatzung über alle Verluste, Entbehrungen und Überanstrengungen unbeugsam und hart zu halten, braucht mehr als ein Feldherrntalent. Sechzigtausend Mann mit einer ausgezeichneten schweren Artillerie belagerten die Stadt und wurden hingehalten. Murten hielt, bis der Entsatz der Eidgenossen kam.

Bubenberg kehrte ruhmbedeckt in den Rat zurück, wurde wiederum Schultheiß und zog als Gesandter nach Paris. Umschmeichelt vom König, überhäuft mit Geschenken, er wurde kein Überläufer und blieb seiner Gesinnung treu. Er hatte ja nicht gegen Burgund aus Haß gekämpft, sondern allein sein Vaterland verteidigt. Ob er nun auch gegen die Amtsregel bis zu seinem Tode als Schultheiß immer wieder bestätigt wurde, französisch blieb über ihn hinweg die Politik Berns. Noch einmal zog er als Gesandter nach Paris, zusammen mit dem Zürcher Bürgermeister Hans Waldmann und dem Urner Landammann Imhof und ersuchte den König im Namen der Tagsatzung um Änderung seines Verhaltens zu den geschlagenen Burgundern. Ludwig XI. brauchte die Eidgenossen nicht mehr und hielt ihre Gesandten hin. Erst als selbst ihre Boten abgefangen wurden, riefen Bern und die übrigen Stände ihre Gesandten heim. Wohl mit Recht fürchtete Bubenberg für seine Sicherheit und kehrte — er, der Schultheiß — als Harfner verkleidet in die Heimat zurück. Sehr zum Mißfallen der französischen Partei, die auch seinen Bericht an die Stadt und Tagsatzung unterdrückte.

Noch einmal wurde er in den Händel des aufrührerischen Entlibucher Landeshauptmanns Amstalden hineingezogen, der noch kurz vor der Hinrichtung daran festhielt, er sei von zwei Unterwaldner Landammännern und diese wiederum von Bubenberg angestiftet worden. Diese Angelegenheit war Öl ins Feuer für den franzosenfreundlichen Luzerner Rat. Nie wurde die Sache geklärt, der einzige Kläger war hingerichtet, und die Unterwaldner hatten diesen vergeblich um Widerruf ersucht.

Adrian von Bubenberg starb 1479 an einer damals in Bern umgehenden Seuche. Noch um seine Leiche ging der Streit. Er, der wahrscheinlich im Kirchenbann war, sollte auf Einspruch von päpstlicher Seite schimpflich bestattet werden. Nur mit Mühe konnte die Stadt Bern diese Schmach abwenden und ihn in der Familiengruft im großen Münster beisetzen. Nachdem Bubenberg 400 Jahre allein in den Herzen und Taten fortwirkte, errichtete ihm seine Vaterstadt 1879 ein Standbild aus Bronze.

E. S.

Nach vollbrachtem Tagwerk

Das Werkzeug fort, schließt Stall und Scheuer,
Denn unser Tagwerk ist getan.
Die Glieder schmerzen — doch mit neuer
Kraft fangen wir ein neues an.

Was bleibt uns andres? Diese Lehre
Verdirbt den innern Menschen nicht,
Und ob der äußre sich verzehre,
Gilt nichts vorm ewigen Gericht.

Schon steht die Nacht uns groß zu Häupten;
Schließ Schopf und Haus und geh zur Ruh —
Wenn uns die Erdenwerke stäupten,
So tröste, Herr der Welt, uns Du.

Unmerklich lenkt die Mondschaluppe
Die Fahrt zum Port. In seltner Pracht
Prangt über uns die Himmelskuppe
Sternübersät im Glanz der Nacht.

Hermann Hiltbrunner